



Liebe Interessierte,

der neue Jahresbericht 2023 ist fertiggestellt. Eine wichtige Broschüre in der wir allen Interessierten unsere Arbeit anschaulich näherbringen möchten. Die diesjährige Broschüre stellt, ähnlich wie für das Jahr 2022, die Beratungszahlen und Schwerpunkte der Beratung vor. Darüber hinaus werden erstmals auch die Zahlen der von B.U.D. registrierten rechten Angriffe vorgestellt.

Als Fazit für die Beratungsarbeit 2023 haben wir uns als Team dazu entschieden, die Broschüre dem Schwerpunkt sekundäre Viktimisierung zu widmen. Erfreulicherweise konnten mehrere Beratungsnehmende dafür gewonnen werden, ihre Perspektiven und Erlebnisse im Kontext ihrer jeweiligen Straf- und Ermittlungsverfahren für diese Broschüre zu erzählen. Wir freuen uns sehr, dadurch beispielhafte Einblicke in die Lebensrealitäten von einzelnen Betroffenen rechter Gewalt in Bayern geben zu können.

Der Jahresbericht in Papierform kann kostenlos per Mail an orga@bud-bayern.de oder telefonisch unter 0151 - 21653187 bestellt werden. Darüber hinaus steht die Jahresbroschüre auf der B.U.D.-Website www.bud-bayern.de zum Download bereit. Hier geht es direkt zur [Jahresbroschüre](#).

Viele Grüße

Das B.U.D.-Team

News

VBRG veröffentlicht aktualisierte Qualitätsstandards für die Arbeit der Beratungsstellen

Der Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Deutschland hat aktualisierte Qualitätsstandards für die Arbeit der Beratungsstellen entwickelt. Diese basieren auf den Erfahrungen der bisherigen Qualitätsstandards, die erstmals 2014 erschienen sind.

Mit der vorliegenden aktualisierten Fassung werden nun die Praxiserfahrungen aus mittlerweile mehr als zwei Jahrzehnten spezialisierter Gewaltopferberatung im Kontext von Rassismus, Antisemitismus und rechter Gewalt reflektiert.

[Die Qualitätsstandards können auf der B.U.D. Webseite heruntergeladen werden](#)

NaDiRa veröffentlicht Fokusbericht:

„Zwischen Anerkennung und Abwehr: (De-)Thematisierungen von Rassismus in Medien, Recht und Beratung“

Die Aufgabe des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa) ist es, Ursachen, Ausmaß und Folgen von Diskriminierung und Rassismus systematisch zu untersuchen. Der Bericht zeigt mithilfe verschiedener Forschungszugänge und Methoden, inwiefern die Gleichzeitigkeit der Anerkennung und der Abwehr gegenüber dem Phänomen Rassismus in den drei Teilbereichen – Medien, Recht und Beratung – gegeben ist.

Wie wird Rassismus in diesen drei gesellschaftlichen Teilbereichen thematisiert und ausgehandelt? Ausgangspunkt für die Analysen ist die zunehmende gesellschaftliche, politische Anerkennung von Rassismus, die zugleich Mechanismen der Abwehr offenbaren. Der Fokusbericht zeigt und untersucht die Gleichzeitigkeit dieser gegensätzlich scheinenden Tendenzen.

„Die multimethodische Studie zeigt, dass Rassismus verschiedene Lebensbereiche durchdringt. Es hat sich gezeigt, dass die deutsche Rechtsprechung im Kampf gegen Rassismus und Diskriminierung noch ausbaufähig ist, und als Unterstützung für die Betroffenen gestärkt werden sollte.“ - Prof. Dr. Frank Kalter, Direktor und Leiter des DeZIM

www.rassismusmonitor.de/publikationen/zwischen-erkennung-und-abwehr-de-thematisierungen-von-rassismus-in-den-medien-recht-und-beratung/

Content-Warnung: Unsere Vorfallemeldungen können eine Schilderung von Gewalt beinhalten, an eigene Erlebnisse erinnern und unter Umständen belasten.

17.08.2024 – Kempten

Angriff auf Parteibüro der Grünen, eine Redaktion und Jugendzentrum

In der Nacht zum 17.08.2024 werfen Unbekannte Fensterscheiben am selbstverwalteten Jugendzentrum react!OR, das auch die Redaktion von Allgäu rechtsaußen beherbergt, und einem Parteibüro der Grünen in Kempten ein. Zeug*innen fällt eine Gruppe auf, die rechte Parolen skandieren und von denen mindestens eine Person in Lederhose gekleidet ist. Bereits zuvor fiel eine solche Gruppe mit rechten Parolen vor einer Diskothek auf. Nun ermittelt der Staatsschutz.

Der react!OR versteht sich als unkommerzieller, offener Freiraum, von dem ein großer Teil der gegen Rechts gerichteten Aktivitäten in der Stadt und der Region ausgeht. Allgäu rechtsaußen dokumentiert und analysiert die Umtriebe der extremen Rechten in der Region. Entsprechend stehen beide Projekte seit langem im Fokus der Szene und sind vehementer und fortgesetzter Angriffe ausgesetzt, die zuletzt an Intensität zunehmen. Das Spektrum reicht von Belästigungen bis Bedrohungen gegen einzelne Aktive, Ausbringen von stinkenden oder ekligen Substanzen, Diebstählen, Zerstörung von Installationen - und nun eben einer großen Scheibe am Eingang.

Quelle:

[Allgäu rechtsaußen](#)

23.06.2024 – Nürnberg

Unbekannter uriniert auf einen schlafenden Reisenden am Hauptbahnhof

Am Morgen des 23.06.2024 legte sich ein junger Reisender im Nürnberger Hauptbahnhofsgebäude Schlafen, als er davon erwachte, dass ein Unbekannter auf seinen Kopf urinierte und ihn rassistisch beleidigte. Der Geschädigte stellte den sichtlich alkoholisierten Mann zur Rede und es folgte eine verbale Auseinandersetzung. Kurze Zeit später kamen dem jungen Mann unbeteiligte Zeug*innen zu Hilfe.

Die darauffolgend eingetroffene Bundespolizei leitete gegen den Täter anschließend ein Ermittlungsverfahren wegen Körperverletzung, verhetzender Beleidigung, Beleidigung, Sachbeschädigung und Belästigung der Allgemeinheit ein.

Quelle:

[Nürnberger Presse](#)

Wenn Sie selbst rechte, rassistische oder antisemitische **Gewalt** erlebt haben, können Sie bei uns Unterstützung erhalten. Wir beraten Betroffene in Bayern (außerhalb Münchens) kostenlos und vertraulich. Rufen Sie uns an unter 0151-21653187 oder schreiben Sie uns eine E-Mail: info@bud-bayern.de

Für München ist die [Beratungsstelle BEFORE](#) zuständig.

Gedenktage im Juli

15.08.1999 – Kolbermoor – Carlos Fernando

Wir erinnern an Carlos Fernando, der am 15.08.1999 vor der „Cubana-Bar“ in Kolbermoor im Streit um ein zugeparktes Auto verprügelt wurde und infolge dessen am 30.09.1999 verstarb. Die Tat jährt sich nun zum 25. Mal.

Der Täter äußerte sich vor und während der Tat rassistisch. Zudem wurden in seiner Wohnung Beweise für seine Vernetzung in rechten Strukturen gefunden. Dennoch wurde der rechte Hintergrund der Tat durch das Landgericht Traunstein (Oberbayern) nicht anerkannt – im Gerichtsurteil wurde stattdessen von einer Tat „ohne nachvollziehbaren Anlass“ gesprochen, in der der Täter „rücksichtslos und mit großer Brutalität und Gewaltbereitschaft vorgegangen“ sei. Der damalige Bürgermeister Ludwig Reimeier nannte die Tat „ein[en] Fall ganz normaler Kriminalität“. Hier zeigt sich die strukturelle Verharmlosung von rechter Gewalt, mit der diese immer wieder unsichtbar gemacht wird.

Im Jahr 2019 wurde die Plakette der Gedenktafel, die auf dem Alten Friedhof der Stadt Kolbermoor an Carlos Fernando erinnerte, gestohlen. Umgehend wurde eine neue Tafel angefertigt, die den rechten Hintergrund der Tat deutlicher benennt. Nun steht dort: „Opfer einer feigen rassistischen Gewalttat.“

29.08.2001 – München - Habil Kılıç

Wir erinnern an Habil Kılıç, der am 29. August 2001 im Obst- und Gemüseladen seiner Familie in München durch den sogenannten Nationalsozialistischen Untergrund ermordet wurde. Seine Ermordung jährt sich dieses Jahr zum 23. Mal.

Allein in Bayern verübte die rechte Terrorgruppe NSU fünf Morde und einen Bombenanschlag. Die Ermittlungsbehörden nahmen den rechten Hintergrund der Taten lange nicht wahr und ermittelten stattdessen gegen die Betroffenen und deren Umfeld. Diese Umstände sind Ausdruck rassistischer Kontinuitäten in Deutschland, die auch weiterhin rechte Gewalt ermöglichen.

07.09.1995 – Amberg – Klaus Peter Beer

Wir erinnern an Klaus Peter Beer, der in der Nacht zum 07.09.1995 in Amberg von zwei Neonazis körperlich angegriffen und schwer verletzt in die Vils geworfen wurde. Sein Todestag jährt sich nun zum 29. Mal. Klaus Peter Beer wurde aus LGBTIQ*-

feindlichen Motiven heraus ermordet. Erst seit Anfang 2021 wird er offiziell als Opfer rechtsmotivierter Gewalt anerkannt.

Lange Zeit wurde in der Stadt Amberg über den rechten Mord geschwiegen. Erst 15 Jahre nach der Tat wurde eine Gedenktafel für Klaus Peter Beer angebracht. Die Gedenkkundgebung, in deren Rahmen die Gedenktafel übergeben wurde, wurde von ca. 40 rechten Akteur*innen gestört. Die Gedenktafel wurde nach drei Tagen von Unbekannten entfernt – zurück blieb ein Aufkleber der seit 2014 verbotenen rechten Organisation „Freies Netz Süd“.

Erst seit April 2022 erinnert wieder eine Gedenktafel an Klaus Peter Beer. Die Initiative [@buendnisgegendasvergessen](#) hatte sich über Jahrzehnte bei der Stadt Amberg dafür eingesetzt. 2022 veröffentlichte das Bündnis die umfassende Broschüre „In Gedenken an Klaus Peter Beer. Neonazistische Gewalt und antifaschistisches Erinnern in Amberg“, die mit dem renommierten Antirassismus-Preis „Die Gelbe Hand“ ausgezeichnet wurde.

Am 7. September um 14:00 Uhr findet eine Kundgebung in Gedenken an Klaus-Peter Beer statt.

Ort: Vilssteg im Englischen Garten, Amberg

09.09.2000 – Nürnberg – Enver Şimşek

Wir erinnern an Enver Şimşek, der am 09.09.2000 an einem seiner Blumenstände in einer Parkbucht in Nürnberg vom sogenannten „Nationalsozialistischen Untergrund“ erschossen wurde. Er starb infolge seiner schweren Verletzungen am 11.09.2000. Der Mordanschlag jährt sich nun zum 24. Mal. Enver Şimşek war das erste Opfer der rechten Terrorgruppe NSU.

Allein in Bayern verübte der NSU fünf Morde und einen Bombenanschlag. Die Ermittlungsbehörden nahmen den rechten Hintergrund der Taten lange nicht wahr und ermittelten stattdessen gegen die Betroffenen und deren Umfeld. Diese Umstände sind Ausdruck rassistischer Kontinuitäten in Deutschland, die auch weiterhin rechte Gewalt ermöglichen.

Am 9. September findet um 18:30 Uhr eine Gedenkkundgebung am Enver Şimşek-Platz in Nürnberg statt, organisiert von der Initiative [@dasschweigendurchbrechen](#). Bereits um 17:45 Uhr gibt es einen Fahrradtreffpunkt am Nelson-Mandela-Platz zur gemeinsamen Hinfahrt. Hiç unutmak - niemand wird vergessen!

26.09.1980 – Oktoberfest-Attentat

Wir erinnern an das Oktoberfestattentat, das am 26.09.1980 in München verübt wurde. Dieses Jahr jährt sich der rechte Terroranschlag zum 44. Mal. Der Bombenanschlag ist der bisher schwerste rechte Terrorakt in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Insgesamt wurden 13 Menschen dabei getötet, darunter auch der Täter, und 221 Menschen zum Teil schwer verletzt.

In den Ermittlungen zur Tat wurde lange an der Einzeltäterthese festgehalten, obwohl der Täter in rechten Strukturen vernetzt war. Auch die rechte Tatmotivation wurde lange nicht anerkannt – erst bei erneuten Ermittlungen in den Jahren 2014-2020 wurde von der Bundesanwaltschaft offiziell anerkannt, dass es sich bei dem Attentat um einen rechten Terroranschlag handelte. Bei diesen Ermittlungen wurden Vermutungen

über Mittäter*innen weder belegt noch ausgeschlossen – viele Fragen sind bislang unbeantwortet.

Auch 2024 organisiert die DGB-Jugend München am 26. September eine Gedenkfeier mit Kranzniederlegung. Weitere Infos gibt es [hier](#).

Veranstaltungs-Tipps

04. September 2024 – 18:00 Uhr

Die rechte Mobilisierung gegen den CSD Erlangen

Zentrum Wiesengrund, Erlangen

Am 14.9. findet in Erlangen der 5. CSD statt. Schon in der Vergangenheit kam es bei sichtbar queeren Veranstaltungen regelmäßig zu Störungen, in Erlangen in erster Linie von Querdenkern und anderen Verschwörungsideolog*innen.

In letzter Zeit wurden insbesondere CSDs Ziel neonazistischer Mobilisierungen, auch zum 14.9. in Erlangen kursieren Aufrufe aus diesem Spektrum.

Im geplanten Input wird kurz auf diese Dynamik eingegangen und daran anknüpfend ein Überblick zu den Mobilisierungen nach Erlangen gegeben werden.

Anschließend können gemeinsam Schilder für den CSD gebastelt werden - und es gibt Raum für Diskussionen dazu, wie rechte Störungen beim CSD-Erlangen unterbunden werden können.

Die nächsten CSDs in Bayern: Erlangen am 14.09., Ulm/Neu-Ulm 14.09., Cham 21.09., Landshut 28.09.

05. September 2024 – ab 17:30 Uhr

Online-Talk: Gesundheit und Gerechtigkeit

Medizinische Versorgung Betroffener von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt

Wir brauchen in Deutschland eine nachhaltige Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung. Rechte Gewalt verursacht nicht nur körperliche Verletzungen, sondern hinterlässt auch tiefe seelische Wunden. Viele Betroffene müssen die Erfahrung machen, dass ihnen nicht mit der notwendigen Sensibilität und Unterstützung begegnet wird. Über dies erfahren die betroffenen Menschen in Praxen, Kliniken und Versorgungseinrichtungen, an die sie sich nach Gewalterfahrungen wenden, leider häufig zusätzlich Rassismus, Queerfeindlichkeit, Ableismus und/oder weitere Diskriminierungen.

Im Gespräch mit Sara Grzybek von Queermed Deutschland, Dr. Monika Rosenbaum von Die Netzwerkerinnen, Dr. med. Sebastian Schink von Armut und Gesundheit, Jan-Robert Hildebrandt von der Opferberatung Rheinland werden Bedarfe und Leerstellen diskutiert sowie positive Ansätze und stärkende Beispiele herausgestellt.

Moderation: Das Team der Opferberatung Rheinland

Anmeldung: bildung@opferberatung-rheinland.de

13. September 2024 - 18:00 Uhr

Vortrag: Innereuropäische Grenzkontrollen und ihre tödlichen Folgen

Die ganze Bäckerei, Infoladen - Augsburg

[Karawane München](#) berichtet über die Binnengrenzkontrollen in der EU und das europäische Grenzregime.

Die Veranstaltung ist Teil der Reihe „Über Grenzen – Kritische Perspektiven auf Flucht und Migration“.

15. September 2024 - 10:00 – 18:00 Uhr

Exit Racism 2.0 – Antirassismusworkshop Nr. 1

Nürnberg

Das Projekt geht in die Neuauflage und bietet nun monatlich Workshops und Empowerment-Talkrunden an. Die ersten Termine werden in Präsenz stattfinden, darauf folgen monatliche Online-Termine.

Anmeldung über [google forms](#).

Veranstaltungsort bzw. Zoom-Link wird wenige Tage vor dem Workshop per E-Mail zugesandt.

Nächsten Termine:

Empowermenttalkrunde: 23. September (Präsenz), 15. Oktober (online)

Antirassismusworkshop: 15. Oktober, 17. Oktober (online)

17. September 2024 - 10:00 – 16:00 Uhr

Empowerment Workshop für junge Menschen (14-27)

Jugendwerkstatt Regensburg

In diesem Workshop dreht sich alles um die teilnehmende Person und deren Vielfalt. Es wird gemeinsam in die Welt der Gewaltfreien Kommunikation eingetaucht und gelernt, wie sich gegen Diskriminierung behaupten werden kann. Aber das ist noch nicht alles! Es wird auch herausgefunden, wie mit Rassismuserfahrungen umgegangen werden kann und wie sich Betroffene selbst stärken können – auch in einer Welt, die nicht immer fair ist.

Workshop-Inhalte:

- Grundlagen: Macht – Ohnmacht – Trauma – Diskriminierung
- Gewaltfreie Kommunikation
- Selbstermächtigung und Selbstbestimmung

Anmeldung kostenlos unter: jmd@jugendwerkstatt-regensburg.de mit Angabe des Namens, Alters und der aktuellen Tätigkeit. Teilnehmendenzahl begrenzt.

25. September 2024 – Einlass: 18:30 Uhr, Beginn: 19:00

Vortrag: Fünf Jahre danach – notwendige Konsequenzen und anhaltende Kämpfe nach dem Halle-Attentat

LiZe, Regensburg

Seit dem Halle-Attentat am 9. Oktober, nach jüdischem Kalender Yom Kippur 5780, sind fünf Jahre vergangen. Die Überlebenden und Hinterbliebenen kämpften während des Prozesses für Anerkennung und gesellschaftspolitische Konsequenzen. Trotzdem werden sie noch heute von staatlicher Seite vernachlässigt, degradiert und schikaniert. Referentin Christina Feist erzählt von kleinen Schritten und Erfolgen, aber auch von Rückschlägen und Enttäuschungen. Wie kann ein Weg in eine Zukunft aussehen, die uns allen gehört? Und was hat der 7. Oktober 2023 damit zu tun?

Youtube: Online-Talk - Institutioneller Rassismus, wo stehen wir heute?

Gespräch mit Seda Başay-Yıldız und Heike Kleffner

Am 26. Juli 2024 sprachen Seda Başay-Yıldız und Heike Kleffner mit Thies Marsen über strukturellen Rassismus in Behörden und Medien.

Fast 13 Jahre ist es her, dass mit der Selbstenttarnung der Terrorgruppe Nationalsozialistischer Untergrund deutlich wurde, dass die bis dato unaufgeklärte Serie an Morden von neun als migrantisch gelesenen Menschen in den Jahren 2000 bis 2006 rassistisch und rechtsextremistisch motiviert war.

Struktureller Rassismus in den Behörden verhinderte die schnelle und zielorientierte Aufklärung der Morde und führte zu traumatischen Erfahrungen auf Seiten der vom Terror Betroffenen.

Was ist seitdem geschehen, um solche Vorverurteilungen zu verhindern? Hat man innerhalb der Behörden und in den Medien aus der Vergangenheit gelernt? Wo stehen wir heute? Auch angesichts der Tatsache, dass aktuell deutschlandweit mindestens 400 Polizeibeamt*innen unter Rechtsextremismusverdacht stehen, erscheinen diese Fragen zentral für die Zukunft unserer Demokratie.

Zur Aufzeichnung des Talks: youtu.be/6tPsZC3GpvM?feature=shared

MEDIENWERKSTATT FRANKEN

Titel: Entwurzelt – Exil und Ankunft im Journalismus

Online

Exil und Ankunft schaffen eine Zerrissenheit: Ihre Herkunft, Familie und der Wunsch, die Missstände in der alten Heimat zu verbessern auf der einen Seite. Und auf der andere Seite das neue Leben in Deutschland – Sprache, Bürokratie, Integration und das Bedürfnis zu berichten, die eigenen Expertisen einzubringen. Das schmerzhafteste Gefühl unfreiwilliger Entwurzlung, das sie wütend macht, aber auch motiviert. Darüber

Podcast-Empfehlung

Spannungsfeld Strafverfolgung: Polizei, Justiz und Opferberatung

Podcastfolge #50 Vor Ort – gegen Rassismus, Antisemitismus und rechte Gewalt.

Die Podcastserie von NSU Watch und VBRG e.V.

Konsequente Aufklärung von rechten, rassistischen und antisemitischen Gewalttaten ist in Deutschland längst keine Selbstverständlichkeit. Was bedeutet es, wenn Strafverfolgung verzögert oder sogar eingestellt wird? Was muss sich ändern? Darauf wird ein Blick in Podcast-Folge #50 geworfen.

[Podcast #50 Spannungsfeld Strafverfolgung: Polizei, Justiz und Opferberatung – online anhören](#)

B.U.D. - Spendenaufufe für Beratungsnehmende

Die Therapiekosten für Juni sind noch nicht finanziert

Seit über einem Jahr unterstützen wir Aline (Name geändert). Die kontinuierliche Beratungsarbeit hilft Aline sich mit ihrer Gewalterfahrung auseinander zu setzen und hierbei weitere Schritte zu gehen. Jedoch gibt es eine Bedarfslücke, die wir als Beratungsstelle nicht tragen können - und das ist die Finanzierung ihrer traumaspezifischen Therapie. Diese wollen wir gemeinsam mit Ihrer Unterstützung in Form einer Online-Spendenkampagne schließen. Wenn Sie Möglichkeiten haben, freuen wir uns, auch im Namen von Aline, auf eine Spende. Gerne können Sie die Spendenkampagne auch durch das Teilen des Links in Ihren Netzwerken unterstützen. Vielen Dank!

Spendenlink: www.wirwunder.de/projects/132707

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ, des BAFzA oder des BayStMAS dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung.



B.U.D. Bayern
Postfach 44 01 53
90206 Nürnberg

Telefon: 01525-9176069
Fax: 0911-96844991
E-Mail: pr@bud-bayern.de

Wir bemühen uns um gendergerechte und diskriminierungsfreie Sprache, deshalb nutzen wir das „Gender-Sternchen“ (*).

Teilen Sie uns gerne mit, wie Sie angesprochen werden möchten.

B.U.D. Bayern unterstützt Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt.

www.bud-bayern.de

Diese E-Mail ist streng vertraulich und nur für den Empfänger bestimmt. Sie kann Informationen enthalten, die rechtliche, geschäftliche oder andere Vergünstigungen bedeuten. Sollten Sie nicht der ausdrückliche Empfänger sein, dürfen Sie diese Informationen nicht benutzen, veröffentlichen oder vervielfältigen.

The information in this e-mail is strictly confidential, is intended solely for the addressee, and may be privileged. If you are not the intended addressee you must not disclose, print or take action based upon this transmission and should delete it from your system.

[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)